

**72. Allgäuer Festwoche 2023:
Rede von Oberbürgermeister Thomas Kiechle
zur Eröffnung am 12.8.2023**

-Es gilt das gesprochene Wort-

**Zeit zum Hinterfragen
Mut für Entscheidungen
Grund für Optimismus**

Sehr geehrter Herr Staatsminister,
werte Festgäste,
herzlich willkommen zur Allgäuer Festwoche 2023. Ich freue mich, dass Sie so zahlreich meiner Einladung gefolgt sind!

Damit wir die gesamte Eröffnungsveranstaltung zusammen feiern können, freut es mich sehr, Frau Ute Fieger und Frau Elli Schob neben mir zu wissen, die in die Gebärdensprache übersetzen.

Ein herzliches Grüß Gott auch an alle Gäste, die im TheaterOben Platz gefunden haben. Aufgrund der zahlreichen Rückmeldungen in diesem Jahr haben wir dort bestuhlt und übertragen live dorthin. Deshalb auch der Kameramann.

Ganz besonders freue ich mich, dass Sie, sehr geehrter Herr Staatsminister Klaus Holetschek, heute Kempten die Ehre erweisen und die Allgäuer Festwoche eröffnen! Als Unterallgäuer war der Weg ja nicht allzu weit. Es ist gut und

wichtig, dass wir mit Dir, lieber Klaus, einen herausragenden Vertreter aus der Region im Bayerischen Kabinett haben.

Ein herzliches Grüß Gott allen Vertreterinnen und Vertreter der Politik in den unterschiedlichsten Ebenen: Ich grüße die Europaabgeordnete Ulrike Müller, die Bundestagsabgeordneten Mechthilde Wittmann, Stephan Thomae, Peter Felser und Dr. Rainer Rothfuß.

Ich freue mich über die Anwesenheit der Landtagsabgeordneten

Eric Beißwenger

Thomas Gehring

Leopold Herz

Alexander Hold, auch Landtagsvizepräsident

Thomas Kreuzer, Vorsitzender der CSU-Landtagsfraktion

Bernhard Pohl

Dr. Dominik Spitzer

Ich begrüße herzlich die Regierungsvizepräsidentin von Schwaben Sabine Beck und Alfons Weber, in Vertretung des

Bezirkstagspräsidenten Martin Sailer und die

Bezirkstagsvizepräsidentin Barbara Holzmann

sowie die Bezirksrätinnen und -räte

Daniela Busse

Ursula Lax

Dr. Philipp Prestel

Wolfgang Reitinger

Christine Rietzler

Edgar Rölz

Eine außerordentliche Freude ist es mir, heute gleich zwei ehemalige Bundesminister in unseren Reihen begrüßen zu dürfen. Herzlich willkommen Dr. Theo Waigel und Dr. Gerd Müller, Generaldirektor der UNIDO.

Aus der Schwaben-Metropole Augsburg begrüße ich Oberbürgermeisterin Eva Weber und aus Kaufbeuren Oberbürgermeister Stefan Bosse.

Ein herzliches Willkommen den Vertreterinnen und Vertretern der Landkreise

Landrätin Indra Baier-Müller, Landkreis Oberallgäu

stellvertretender Landrat Dr. Paul Wengert, Landkreis Ostallgäu

stellvertretender Landrat Christian Seeberger, Landkreis Unterallgäu.

Ich begrüße herzlich unseren Altoberbürgermeister und Ehrenbürger Dr. Josef Höß, Altoberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer sowie die Altlandräte Gebhard Kaiser und Toni Klotz.

Aus unseren Partnerstädten begrüße ich

Bürgermeister Patrick Le Roux aus Quiberon in Frankreich,

aus Sopron in Ungarn Bürgermeister Dr. Ciprian Farkas

und aus unserer irischen Partnerstadt Sligo den

Ratsvorsitzenden Gerard Mullaney

sowie aus Bad Dürkheim den Beigeordneten Karl Brust – jeweils mit ihren Delegationsmitgliedern.

Besonders freue ich mich, den italienischen Generalkonsul Sergio Maffettone begrüßen zu dürfen.

Herzlich Willkommen Gergely Juhasz in Vertretung für den ungarischen Generalkonsul.

Ein herzliches Grüß Gott

den Repräsentantinnen und Repräsentanten der Kirchen, von Justiz, Polizei und Bundeswehr, von Behörden und Ämtern, von Wirtschaft und Handwerk - stellvertretend für alle nenne ich Gerhard Pfeifer als Präsidenten der IHK Schwaben und den Präsidenten der Handwerkskammer von Schwaben Hans-Peter Rauch.

Von Hochschule und Bildungseinrichtungen – namentlich Professor Wolfgang Hauke, Präsident der Hochschule Kempten.

Willkommen heiße ich die Vertreter der milch- und landwirtschaftlichen Verbände, namentlich Elmar Karg den ersten Vorsitzenden des Milchwirtschaftlichen Vereins Bayern sowie den Bezirkspräsidenten des Bayerischen Bauernverbandes und Vorsitzenden des Milchprüfrings Bayern Alfred Enderle.

Aus dem Sport begrüße ich stellvertretend den Präsidenten des Bayerischen Skiverbands Herbert John.

Ich begrüße die Vertreterinnen und Vertreter von Medien, Vereinen, Kultur und Institutionen.

Es ist mir eine große Freude, die Bayerische Bierkönigin zu begrüßen – übrigens die erste Allgäuerin in diesem Amt, eine gebürtige Kemptenerin. Herzlich Willkommen, Mona Sommer. Unter uns sind auch die Bad Dürkheimer Weinprinzessin Karolin Ott und die Bayerische Milchprinzessin Philomena Mögele.

Ein herzliches Grüß Gott an Sie alle, als unsere hochgeschätzten und lieben Gäste im Stadttheater!

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Staatsminister!

Allgäuer Festwoche 2023 – das fühlt sich schon fast wieder ganz normal an. Zugegeben, letztes Jahr haben wir alle noch ein bisschen gefremdelt mit der Festwoche. Aber dieses Jahr: ist doch beinahe alles schon wieder Routine. Beinahe wohlgemerkt. Und das was noch nicht wieder Routine ist, sollen Sie nach Möglichkeit nicht merken. Sie soll Ihnen ja Spaß machen, die Allgäuer Festwoche!

Licht an! - Keine Panik, liebe Technikerinnen und Techniker, ihr seid nicht gemeint, mit eurer Beleuchtung ist alles in Ordnung, alles Bestens hier im Stadttheater, so wie man das gewohnt ist. Hier sind absolute Profis am Werk.

Aber tatsächlich meine ich mit „Licht an!“ etwas ganz anderes: Und zumindest einer hier in der vordersten Reihe weiß auch, was ich damit meine, nämlich du, lieber Klaus Holetschek! Denn so heißt eine aktuelle Kampagne aus deinem Ministerium, die du vor wenigen Wochen in Buxheim, im Unterallgäu, gestartet hast: „Licht an. Damit Einsamkeit nicht krank macht“. Auslöser für diesen Präventionsschwerpunkt, den ihr da gestartet habt, war unter anderem eine Studie aus dem Jahr 2021, das Sozio-oekonomische Panel, wonach 16,2 Prozent der Befragten in Bayern angeben, häufig oder sehr häufig einsam zu sein. Eine Zahl, die mich persönlich sehr betroffen macht. Denn niemand in unserer Gesellschaft – und ich meine wirklich niemand – sollte auf Dauer einsam sein müssen. Von daher freue ich mich persönlich wirklich sehr über dein Engagement in dieser Sache, die vielleicht nicht die große Medienaufmerksamkeit findet, aber die für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft entscheidend ist.

Apropos Zusammenhalt in der Gesellschaft: Er wird in diesen Tagen auf eine schwere Probe gestellt. Die Krisen reißen nicht ab und die Dimension der Themen, die auf die Menschen einprasseln, nimmt an Größe zu. Das Vertrauen in Institutionen nimmt ab. Angesichts des andauernden Kriegs in der Ukraine, Inflation, hoher Teuerungsraten bei der Energie und Wohnungsknappheit fühlt sich ein Großteil der Bevölkerung desillusioniert. Laut einer jüngst veröffentlichten Studie des Rheingold Instituts reagieren viele Menschen auf die gespürte Aussichtslosigkeit mit einer Abkehr von den Tagesnachrichten

und einer Flucht ins private Glück. Damit verbunden ist eine tiefe Resignation gegenüber der Politik und den Zukunftsmöglichkeiten in unserem Land.

Das führt uns in ein Dilemma, denn gleichzeitig werden die Themen, die uns als Kommunen beschäftigen, immer komplexer: Inflation, Energiekrise, Klimawandel, Mobilität, Digitalisierung, demografischer Wandel, Unterbringung und Integration von Flüchtlingen. Immer mehr Aufgaben sollen die Kommunen erfüllen.

Die Bürgerinnen und Bürger haben zunehmend Schwierigkeiten, geeignete Betreuungsmöglichkeiten für Kinder oder einen Facharzt zu finden. Pflegeplätze sind Mangelware. Die Wartezeiten in Notaufnahmen nehmen zu.

Und spätestens hier werden Sie sich alle angesprochen fühlen. Wir spüren und sehen es alle im Alltag: Was über Jahre hinweg funktionierte und aufgebaut wurde, gerät unter Druck. Wir kommen zunehmend in die Situation, Standards hinterfragen zu müssen. Das macht etwas mit unserer Gesellschaft. Der Zusammenhalt wird schwieriger.

Aber, meine sehr geehrten Damen und Herren:
Schuldzuweisungen, dauerhaftes Lamentieren, Polarisieren ohne konkrete Lösungsansätze – das waren, sind und werden niemals Merkmale von uns Allgäuern!

In Zeiten des Umbruchs kommt es aber genau darauf an: Eigenverantwortung und Selbstorganisation zu stärken. Und das ist positiv zu sehen!

Was also tun, damit der Zusammenhalt in der Gesellschaft, den wir in Zukunft noch stärker benötigen werden, nicht verloren geht?

Ehrlichkeit ist gefordert! Politikerinnen und Politiker dürfen keine Erwartungen wecken, die sie nicht erfüllen können.

Zuhören ist nötig! Wir müssen wieder mehr Miteinander reden, nicht übereinander.

Und wir brauchen **Zeit zum Hinterfragen**: Wir müssen Zusammenhänge herstellen und erklären, Menschen in den Mittelpunkt rücken und mitnehmen! Und nicht mit Worten zündeln und nach der schnellen Schlagzeile haschen.

Wir sollten uns selbstkritisch immer wieder hinterfragen: Geht es uns beim gesellschaftlichen Engagement ausschließlich um persönliche Wertschätzung oder richtet sich der Blick auf das gesellschaftliche Ganze?

Und sicher geht es auch darum, Größe zu zeigen, Verhaltensweisen und Entscheidungen aus der Vergangenheit zu revidieren, wenn sich die Rahmenbedingungen substantziell verändern.

Hier sehe ich uns alle in der Pflicht, Verantwortliche in Politik, Institutionen, Wirtschaft, Gesellschaft. Gemeinsam müssen wir es angehen, damit der Zusammenhalt eben nicht verloren geht. Und gleichzeitig werden wir stärker priorisieren müssen, immer mit der Frage: Welche Aufgaben sind für eine Gesellschaft am Ende wirklich wichtig? Und wo kann der einzelne Bürger und die einzelne Bürgerin eigene Verantwortung übernehmen – ganz im Sinne des Subsidiaritätsprinzips?

Es wird so kommen, dass manche Bereiche künftig vielleicht nicht mehr bearbeitet werden können, manche mit geringerer Intensität. Wir werden unsere Fehlerkultur und das Hinterfragen von Standards neu lernen müssen. Und hier sehe ich auch die Kommunen in der Pflicht – auch wir sind in Sachen Bürokratie Auslöser, häufiger jedoch Leidtragende. Ich denke an das komplizierte Steuerrecht oder ausufernde Anforderungen bei der Fördermittelakquise oder die immer größer werdenden Anforderungen in Genehmigungsverfahren von Bauanträgen.

Dass wir eine starke Gesellschaft sind – gerade hier im Allgäu - haben unzählige Beispiele in der jüngsten Vergangenheit gezeigt: Denken Sie nur an die große Hilfsbereitschaft gegenüber Geflüchteten aus der Ukraine, als nicht nur große Mengen an Hilfsgütern gespendet wurden, sondern auch Privatleute Zimmer und Wohnungen zur Verfügung stellten. Oder die vielen Ehrenamtlichen, die sich bei den Tafeln oder bei

Foodsharing-Vereinen engagieren. Die vielen Menschen, die die Notwendigkeit erkennen, sich mit Engagement und Lösungen für den Klimaschutz stark zu machen. Auch alle Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich im Sport, in der Musik, in Brauchtumsvereinen, in Kirche und Politik engagieren, tragen zu einem guten Miteinander bei. Sie vermitteln Werte, die unsere Gesellschaft auszeichnen und braucht.

Ich danke an dieser Stelle allen, die sich für die Gesellschaft engagieren. Denn nur mit sozialer Verantwortung können wir den Zusammenhalt stärken und bewahren. Gesellschaftliches Engagement ist der Kit, den das Miteinander der Menschen in einer Stadt, in einem Dorf, überall, benötigt.

Mut für Entscheidungen bedeutet auch wirtschaftliche Stärke. Wir dürfen nie vergessen: Unsere Unternehmen sind das Rückgrat für jede positive Entwicklung in unserem Land.

Eine Region lebt von dem, was auch vor Ort erwirtschaftet wird. Dafür braucht es Einsatz, dafür braucht es Risiko, dafür braucht es vor allem Entscheidungen. Wir stünden nicht da, wo unsere Region heute steht, wenn nicht Ausdauer, Fleiß und Kreativität das Handeln bestimmt hätten.

Es ist mir schon eine geschätzte Tradition, dass ich zur Eröffnung der Allgäuer Festwoche Gesprächspartnerinnen und -partner zu mir auf die Bühne bitte. Auch in diesem Jahr freue ich mich schon auf meine Gäste. Ich darf einen maßgeblichen

Entscheider der letzten Jahrzehnte aus unserer Region, einen echten Allgäuer Mächler, dessen Familienunternehmen seit sage und schreibe 1579 besteht, zu mir auf die Bühnen bitten: Herrn Gerhard Pfeifer, Geschäftsführer der PFEIFER Holding GmbH & Co. KG, die auf Seiltechnik spezialisiert ist. Herr Pfeifer ist seit Mai Präsident der IHK Schwaben – erstmals ein Allgäuer - und hat in dieser Position tiefe Einblicke, was die Unternehmen und Gewerbebetriebe unserer Region umtreibt.

1. Frage: Wie ist die Lage der Allgäuer Wirtschaft aus Sicht der IHK Schwaben und wie ist die Stimmung in den Unternehmen?
2. Frage: Blicken wir in die Zukunft: Welche Chancen und Risiken ergeben sich für die Allgäuer Wirtschaft?
3. Frage: Welche Haltungen und Werte sind erfolgsversprechend, damit unser Standort sich in einer globalisierten Welt behaupten kann?

Lebendig und beweglich bleiben, sich nicht entmutigen lassen, trotz aller Probleme - davon wollte Ihnen Alexander Sichel in dem Lied „Mr. Bojangles“ erzählen. Leider ist Alexander Sichel krank geworden und so springt jetzt - anders als im Programm angekündigt - Patrizia Unger ein. Unterstützt von Toni Eberle erzählt sie Ihnen - mit einem gewissen Augenzwinkern - was eine junge Frau wirklich will.

Neben Geld und Erfolg natürlich. Hören Sie „Ich will keine Schokolade“.

[Song „Ich will keine Schokolade“]

Vielen Dank Patrizia Unger und Toni Eberle. Auch für das wunderbare Zusammenspiel.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, „Zusammenspielen“ wie wir das gerade gehört haben, „Gemeinsam an einem Strang ziehen“, „Visionen umsetzen“, „Grenzen überwinden“, „Zusammenhalten“: Das sind Begriffe, mit denen ich mich bei der Eröffnung der Allgäuer Festwoche in den vergangenen Jahren auseinandergesetzt habe. Diese Schlagworte gilt es mehr denn je - gerade mit Blick auf die eingangs angesprochenen Herausforderungen - mit Inhalten und Perspektiven zu belegen.

Seit Juni bin ich Aufsichtsratsvorsitzender der Allgäu GmbH.

Ein Amt, das ich mit großer Wertschätzung und im Bewusstsein über dessen überregionale Bedeutung tragen werde.

Durch die Allgäu GmbH ist die Marke Allgäu eine Erfolgsgeschichte geworden. Ich richte den Blick auf die touristische Entwicklung, ein klimaneutrales Allgäu, bezahlbaren Wohnraum, Mobilität und die dazugehörige Infrastruktur. Wir beschäftigen uns in der Allgäu GmbH mit Nachhaltigkeitsthemen, der Umsetzung des Mobilitätskonzepts und der Frage nach qualifizierten Arbeitskräften, für die es Wohnraum und Lebensqualität braucht.

Sie sehen: ein Füllhorn an Themen, mit dem nicht nur die Allgäu GmbH tagtäglich umzugehen hat - sondern wir alle.

Und wir haben gelernt, damit umzugehen. Wir haben gelernt, was es heißt, unter nicht beeinflussbaren Zwängen Entscheidungen zu treffen. Wir haben gelernt, Entscheidungen zu vertreten. Und natürlich machen die schönen Themen am meisten Spaß, sie **geben uns Optimismus:**

Insbesondere eine freudige Nachricht wie jene, die du, lieber Klaus Holetschek, vergangene Woche nach Kempten überbracht hast: Die Zusage für die Erweiterung des Campus der Kemptener Hochschule. Über 250 Millionen Euro will der Freistaat Bayern investieren, damit der langersehnte sechste Bauabschnitt kommen kann. Das ist eine sehr gute Nachricht für unsere Region – und sie war lange überfällig! Schließlich soll die einzige vollwertige Hochschule des Allgäus weiterhin modernste Lehrangebote gepaart mit innovativer Forschung bieten. Den praktischen Nutzen dieser Forschung erleben wir bei zahlreichen Kooperationsprojekten – etwa im Bereich der digitalen Stadtentwicklung oder bei Smart City Kempten. Vielleicht hat der eine oder die andere mitbekommen, dass wir in Kempten gerade ein Zukunftslabor eröffnet haben: ein echter Begegnungsort in der Innenstadt, nur einen Steinwurf von hier entfernt in der Gerberstraße, in der sich jeder anhand digitaler Tools damit auseinandersetzen kann, wie unsere Stadt in Zukunft aussehen könnte.

Ein weiteres visionäres Projekt ist die Kooperation zwischen dem Abwasserverband Kempten, dem Zweckverband für

Abfallwirtschaft ZAK sowie der Hochschule Kempten. Auf dem Gelände des Abwasserzweckverbands entsteht das „Wasserstoffzentrum Kempten“. Die Hochschule betreibt dort einen Brennstoffzellen-Teststand, in dem das komplette System, bestehend aus Brennstoffzellen, Batterie und Rückgewinnung der mechanischen Energie zur Beladung der Batterieanlage simuliert werden kann, um den tatsächlichen Betrieb nachahmen zu können. Die Idee ist, dass Kläranlagen in Zukunft nicht nur grünen Strom oder grünes Gas liefern, sondern auch grünen Wasserstoff. Genau das werden wir umsetzen.

Auch was das römische Erbe angeht, starten wir in Schwaben eine gemeinsame Initiative. Die Lateiner unter Ihnen und insbesondere Du, liebe Eva Weber, werden es wissen: Augusta Vindelicum, dem heutigen Augsburg, und Cambodunum, unserem Kempten, kamen als erste Städte im römischen Bayern besondere Bedeutung zu. Beide Städte entwickeln ein gemeinsames Konzept, um das römische Erbe in Schwaben zu präsentieren. Eine durch den Freistaat geförderte Studie soll die jeweiligen Schwerpunkte der beiden wichtigsten bayerischen Römerstädte herausarbeiten. Und damit nicht genug, 2028 soll in Kempten, Augsburg und auch Straubing die große Landesausstellung „Römerland Bayern“ ausgerichtet werden.

Ein Thema, das ich bislang nur kurz gestreift habe - ich gehe davon aus, Ihnen als genaue Zuhörer wird es aufgefallen sein, ist der Fachkräftemangel - oder genauer formuliert:

Arbeitskräftemangel. Er wird aktuell im Land rauf und runter diskutiert und macht auch vor unserer Region nicht Halt. Wir spüren es als Kommune unter anderem im Bildungsbereich. Wir haben unter großen Anstrengungen Kitas gebaut und sind so unserem eigenen Anspruch wie auch unserer Verpflichtung nachgekommen, allerdings ist der Fachkräftemangel zunehmend spürbar: beim pädagogischen Personal und auch bei Lehrerinnen und Lehrern. Und so ist auch der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026 aufgrund des Fachkräftemangels eine riesige Aufgabenstellung, die einen Schulterschluss aller politischen Ebenen erfordert. Dies können die Kommunen nicht alleine stemmen.

Auch im Gesundheits- und Sozialwesen ist der Fachkräftemangel ein großes Thema. Wir sind in der glücklichen Lage, dass unsere Hochschule einen Schwerpunkt in diesem Bereich hat. Verschiedene Studiengänge an der Fakultät für Soziales und Gesundheit sind darauf ausgerichtet, gesellschaftliche Themen werteorientiert und sozial mitzugestalten. Dabei spielt die Praxis bei allen Studienrichtungen eine entscheidende Rolle. Ich freue mich sehr, dass heute die Dekanin der Fakultät für Soziales und Gesundheit mein Gast ist. Frau Dr. Astrid Selder ist Professorin für Gesundheitsökonomie und Expertin in der Organisation und Gestaltung von Gesundheitsdienstleistungen. Frau Selder, ich darf Sie nun auf die Bühne bitten.

1. Frage: Im Sozial- und Gesundheitswesen beschäftigt uns der Fachkräftemangel ja auch schon lange. Frau Selder, einige gute Lösungsansätze gibt's da aber bereits, oder?
2. Frage: Hilft uns denn, um ein zweites großes Schlagwort aufzugreifen, die Digitalisierung bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels?
3. Frage: Und wenn alle Maßnahmen greifen, sind die Probleme also am Ende lösbar?

Also ein Plädoyer für nachbarschaftliche Vernetzung! Das brauchen wir in allen Bereichen, und eben auch in der Gesundheitsversorgung. Danke für das Gespräch.

Sehr geehrten Damen und Herren, heute ist ein besonderer Tag, nach drei Jahren Pandemie kehren wir zu einer Allgäuer Festwoche zurück, die wir kennen und schätzen. Bewährtes weitertragen, neue Impulse aufnehmen und dabei immer die Menschen im Blick zu haben, das ist der Leitgedanke für die diesjährige 72. Allgäuer Festwoche. Um dies auch umsetzen zu können, geben wir Ihnen einen kleinen Energieschub zur Hand: Eine Dose Ingwer-fresh-Tee von der Kemptener Bahnhofs-Apotheke erwartet Sie beim Verlassen des Hauses.

Und dieses Lied – Somewhere over the rainbow, gesungen von Patrizia Unger und begleitet von Toni Eberle soll Ihnen - soll uns Mut zum Träumen machen. Träumen Sie groß, denn klein wird's von ganz allein.

Herzlichen Dank an unsere Stadtkapelle Kempten für diese „Zeitenwende“ von Kurt Gäble. Es ist mir eine große Freude und Ehre, Dich, lieber Klaus Holetschek, jetzt zu Deiner Festansprache und zur Eröffnung der Allgäuer Festwoche ans Rednerpult zu bitten.

Herzlichen Dank Herr Staatsminister, lieber Klaus, dass Du die Allgäuer Festwoche nun offiziell eröffnet hast.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, vieles war im Vorfeld wieder für die Allgäuer Festwoche zu leisten. Dafür geht mein herzlicher Dank an erster Stelle an die Festwochen-Leiterin Michaela Waldmann und ihr gesamtes Team.

Einen Dank an mein gesamtes Büro mit meinem Büroleiter Andreas Weber für die Organisation der heutigen Eröffnung. Ein besonderes Dankeschön aber auch an alle Helferinnen und Helfer, die sich um die gesamte Sicherheit dieser Großveranstaltung kümmern und ihre Arbeit im Hintergrund verrichten. Ohne ihren professionellen Beitrag wäre diese Veranstaltung nicht möglich.

Ich sage „Vergelt's Gott“ dem Festwochen-Beauftragten des Kemptener Stadtrats Hans-Peter Hartmann, dem gesamten Werkausschuss sowie dem städtischen Betriebshof mit der Stadtgärtnerei. Dass wir heute auf der Bühne so gut und abwechslungsreich unterhalten wurden, dafür ein herzliches Dankeschön an die Mitwirkenden und ganz besonders an die

künstlerische Leiterin des Theater in Kempten, Silvia Armbruster.

Mein besonderer Dank gilt allen Ausstellerinnen und Ausstellern, den Wirten und Veranstaltern, die wesentlich zum Erfolg unserer Festwoche beitragen.

Jetzt hören wir abschließend die Stadtkapelle mit dem „Optimisten-Marsch“ und danach gehen wir in einem gemeinsamen Zug zum Festgelände. Heuer ist neu: Wir ziehen alle zusammen mit der Stadtkapelle bis vor die Bühne im Stadtpark. Dort wird es einen Fassbieranstich mit der Bierkönigin Mona Sommer und ein gemeinsames Foto geben. Anschließend sind Sie wie jedes Jahr herzlich zum Mittagessen im Festzelt eingeladen.

Bitte vergessen Sie beim Verlassen des Saals nicht unser Gastgeschenk und lassen Sie dem Staatsminister den Vortritt.

Ich wünsche Ihnen, uns allen, eine frohe und friedliche Allgäuer Festwoche 2023!